



Faktenblatt

Schadensminderung in der Schweiz

Der Bericht « Global State of Harm Reduction in Western Europe 2018 » der Organisation *Harm Reduction International* liefert eine Übersicht über den Stand der Schadensminderung in Westeuropa mit einem besonderen Fokus auf die Situation in der Schweiz.

KENNZAHLEN

Rund
70-80%

der opioidabhängigen Personen in der Schweiz befinden sich in einer **Substitutionstherapie**.

Rund
1/4

der **intravenös Drogenkonsumierenden** nutzt keine Angebote für steriles Injektionsmaterial.

22%

der Gefängnisinsassen in der Schweiz wurden wegen Vergehen gegen das Betäubungsmittelgesetz inhaftiert.

KERNAUSSAGEN

Substitutionstherapien und heroingestützte Behandlung

Die Schweiz verfügt im internationalen Vergleich über eine der grössten Abdeckungen mit Substitutionstherapien. Rund 70-80% der opioidabhängigen Personen in der Schweiz befinden sich in einer Substitutionstherapie. Ein Hindernis für den Zugang zu einer Substitutionstherapie stellt indes die Krankenversicherung dar; Personen ohne Krankenversicherung haben einen erschwerten Zugang zu solchen Angeboten, wovon insbesondere auch MigrantInnen betroffen sind.

Die heroingestützte Behandlung (HeGeBe) ist in Bezug auf die psychische und die körperliche Gesundheit sowie die soziale Situation eine höchst wirksame Therapie für Personen, bei denen die Substitutionstherapie nicht erfolgreich ist. In der Schweiz macht HeGeBe 9% der Personen in Substitutionstherapien aus. Nachdem es lange nur eine HeGeBe-Einrichtung in der Westschweiz gab (in Genf), gibt es seit Mitte 2018 zudem eine in Lausanne, aber der Zugang zu HeGeBe ist in der Westschweiz und im Tessin deutlich schlechter gewährleistet als in der Deutschschweiz. Zudem wird HeGeBe nur in der Hälfte der Kantone angeboten.

Überwachte Konsumräume (Kontakt- und Anlaufstellen)

Die Drogen-Konsumräume in der Schweiz, in denen Drogen sowohl injiziert als auch inhaliert werden können, konzentrieren sich auf die Ballungszentren. Nur acht Kantone und davon lediglich zwei in der Westschweiz haben solche Konsumräume.

Spritzentausch und -Automaten

Die Verfügbarkeit von sterilen Spritzen in der Schweiz ist hoch und über die letzten Jahre stabil geblieben. Eine Studie von 2015 schätzt, dass 24% der intravenös Drogenkonsumierenden nicht von Spritzentausch und -Automaten Gebrauch machen. Im Kanton Tessin ist die Abgabe von sterilem Injektionsmaterial auf Spitäler und Notfallaufnahmen beschränkt.

Schadensminderung im Freiheitsentzug

22% der Gefängnisinsassen in der Schweiz sind im Zusammenhang mit Drogenvergehen inhaftiert, dennoch gibt es nur in 15 von 106 Gefängnissen schadensmindernde Massnahmen. Nur gerade 14% der Gefängnisse stellen steriles Injektionsmaterial zur Verfügung, womit nur 21% der inhaftierten Personen Zugang zum Spritzentausch haben. 30% der Gefängnisse bieten keine Substitutionstherapie an und HeGeBe ist nur in einem Gefängnis (Cazis, GR) zugänglich.



In Zürich hat der durchschnittliche **MDMA-Gehalt** von Ecstasy-Pillen zwischen 2015 und 2016 um **27%** zugenommen.

Die Zahl der **Drogentoten** in der Schweiz ist von 1995 bis 2016 um **64%** von **376 auf 136** gefallen.

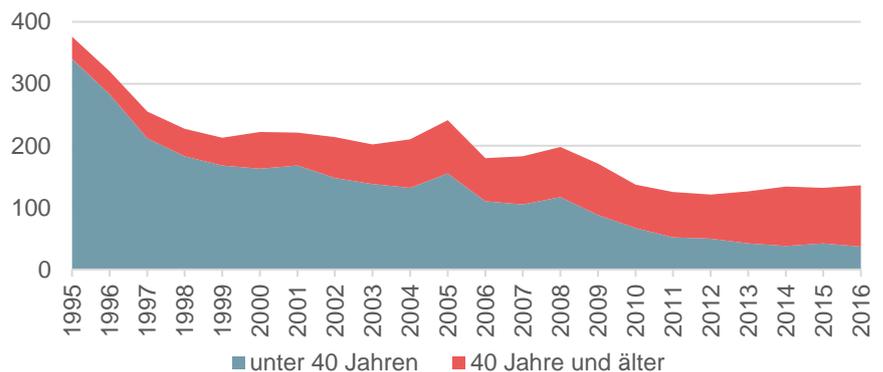
Drug Checking-Angebote in der Schweiz

Mobile Drug Checking an Partys und Festivals gibt es in Basel, Bern, Zürich und seit 2019 in Genf. Walk-in (ambulante) Drug Checking-Projekte, die ein oder zweimal pro Woche Substanzproben entgegennehmen, gibt es in Bern (rave it save) und Zürich (saferparty). Beide Einrichtungen können aufgrund von Kapazitätsproblemen die Nachfrage nur teilweise decken.

Durch die Drug Checking-Projekte werden Warnungen für gefährlichere und unerwartete Stoffe und Beimischungen (Streckmittel) und/oder hohe Dosierungen sowie neu auf dem Markt erscheinende Substanzen online publiziert. Drug Checking ist auch die hauptsächliche schadensmindernde Massnahme für neue psychoaktive Substanzen (NPS).

Drogentote in der Schweiz

Unter anderem dank Substitutionstherapien und HeGeBe konnte die Zahl der Drogentoten in der Schweiz zwischen 1995 und 2016 stark reduziert werden. Dieser Rückgang ist bei Frauen weniger ausgeprägt als bei den Männern (51% vs 68%). Inzwischen machen die über 40-Jährigen den grössten Anteil der Drogentoten aus.



Anzahl der Drogentoten in der Schweiz nach Altersgruppe, 1995-2016.

Hinsichtlich schadensmindernder Massnahmen nimmt die Schweiz im europäischen Vergleich einen Spitzenplatz ein. Eine Reihe von wichtigen Massnahmen wie Substitutionstherapien, HeGeBe, Sprizentausch und Drug Checkings stehen zur Verfügung. Was auffällt, ist die vergleichsweise schlechte Abdeckung der Westschweiz und des Tessins und auch im Freiheitsentzug sind schadensmindernde Massnahmen nur unzureichend vorhanden.

QUELLE

Shirley-Beavan, S. (2019): The State of Harm Reduction in Western Europe 2018. Harm Reduction International, London. [\[LINK\]](#)

KONTAKT

Marc Marthaler, marc.marthaler@bag.admin.ch
Bundesamt für Gesundheit BAG
Sektion Wissenschaftliche Grundlagen

DATUM: Mai 2019